

Wissens- und Technologietransfer in Rheinland-Pfalz

Die Landesregierung verfolgt mit den Aktivitäten im Bereich „Wissens- und Technologietransfer“ folgende Ziele:

1. die Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse in innovative Produkte, Verfahren und Dienstleistungen beschleunigen und ausbauen,
2. den Zugang von kleinen und mittleren Unternehmen zur Forschung und Entwicklung, Fachkräften und Technologien erleichtern,
3. Kooperationen zwischen Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen verstärken.

Was gibt es bereits?

Im breiten Dialog mit vielen Innovationsakteuren und auf der Grundlage fundierter Potenzialanalysen wurde die **Regionale Innovationsstrategie** entwickelt. Auf ihrer Grundlage soll der Innovationsstandort Rheinland-Pfalz in den nächsten Jahren weiter gezielt gestärkt werden. In der Regionalen Innovationsstrategie wurden dazu branchenübergreifende Potenzialbereiche identifiziert, die besonders gute Voraussetzungen für die erfolgreiche Stärkung von Innovationsprozessen im engen Zusammenwirken von Wissenschaft und Wirtschaft bieten. Hier setzt die Transferinitiative an.

Die Regionale Innovationsstrategie ist abrufbar unter

http://mwkel.rlp.de/fileadmin/mwkel/Abteilung_4/8401/Innovationsstrategie_Langfassung.pdf

An allen Hochschulen wurden „Wissens- und Technologietransferstellen“ geschaffen. 2012 haben diese sich zu einem Netzwerk, dem **Transfernetz Rheinland-Pfalz**, zusammengeschlossen, um Wissen aus den Hochschulen heraus zu tragen und als Anlaufstellen für Außenstehende zur Verfügung zu stehen. Durch das Transfernetz werden Kooperationen zwischen Unternehmen und den Hochschulen angebahnt.

Gründungsbüros wurden an den Hochschulstandorten Kaiserslautern, Koblenz, Mainz und Trier seit 2008 aufgebaut. Sie sensibilisieren für die Unternehmensgründung als Karrieremöglichkeit und unterstützen gründungsaffine Studierende, Professorinnen und Professoren, Mitarbeitende sowie Alumni aus Wissenschaft und Forschung bei den ersten Gründungsschritten. Die rheinland-pfälzischen Gründungsbüros stehen in engem Austausch.

Seit 2009 werden im Rahmen des Programms **InnoProm** anwendungsorientierte Promotionsvorhaben bezuschusst, bei denen Doktorandinnen und Doktoranden Einblick in die betrieblichen Herausforderungen erhalten und die Doktorarbeiten zugleich dem Innovationsbedarf kleiner oder mittelständischer Unternehmen zugutekommen. Bisher wurden 17 Projekte gefördert.

Das Forschungsportal des Landes, **SciPort RLP**, wurde eingerichtet. Die Internetdatenbank, abrufbar unter www.forschung-rlp.de, informiert über Forschungsaktivitäten an den Hochschulen des Landes. Über eine Suchmaschine

kann man sich über die Arbeit rheinland-pfälzischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler informieren und potenzielle Kooperationspartner direkt kontaktieren.

An drei von vier Universitätsstandorten wurden Regionale **Wissens- und Innovationsallianzen** erfolgreich etabliert. Die Vierte kommt – in Koblenz – Anfang 2016 hinzu. In den Zusammenschlüssen bearbeiten die Kooperationspartner – Hochschulen und andere Forschungseinrichtungen, innovative Unternehmen, Kammern, Kommunen, kulturelle Einrichtungen – gemeinsame Projekte, tauschen kluge Köpfe und Forschungsausstattung aus, um mit neuesten Erkenntnissen und Technologien innovative Lösungen für gemeinsame Herausforderungen zu erarbeiten.

Im „**Scouting-Projekt**“ wurden von 2009 bis 2015 Kompetenzen auf Seiten der Wissenschaft und der Wirtschaft in den Bereichen „Materialwissenschaften“ sowie „Informations- und Kommunikationstechnologie / Medien“ erhoben, durch Wissen über die richtigen Ansprechpartner in Wissenschaft und Wirtschaft können Forschungsk Kooperationen gezielt angebahnt werden.

Hochschulen und Forschungseinrichtungen des Landes werden im Rahmen des **Patent-Verbundes Forschung Rheinland-Pfalz** zu Fragen des Schutzrechtes beraten (Patentstrategien, Patentanmeldung, Verwertung, Kooperationsverträge etc.). Unternehmen können von den neuesten Entwicklungen aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen profitieren. Für deren Erwerb oder Nutzung erhalten die Hochschulen und Forschungseinrichtungen Entgelte, die wieder in neue Forschungsvorhaben investiert werden. Seit Etablierung des Verbundes 2002 konnten bis Ende 2014 knapp 220 Verwertungsverträge abgeschlossen und Verwertungseinnahmen in einer Höhe von über 2,5 Millionen Euro erzielt werden.

Das Wissenschaftsministerium fördert auch die Präsenz rheinland-pfälzischer Hochschulen und Forschungseinrichtungen auf **nationalen und internationalen Leitmessen**, um Forschungsergebnisse vor einem breiten Fachpublikum vorzustellen. So werden Forschungsk Kooperationen mit Partnern gefördert, die nicht im unmittelbaren Fokus für eine Zusammenarbeit gestanden haben. Es ergeben sich hierdurch zahlreiche, teils überraschende, Disziplinen übergreifende Kooperationen.

Das Wirtschaftsministerium fördert den Wissenstransfer durch Austauschprozesse zwischen Wirtschaft und Wissenschaft mit gezielten Modulen in einzelbetrieblichen Innovationsförderprogrammen entlang der Innovationskette sowie durch den Auf- und Ausbau von anwendungsorientierten, branchennahen Forschungseinrichtungen wie z.B. das Photonikzentrum Kaiserslautern, Technologie- und Innovationszentren in den fünf Oberzentren des Landes, Kaiserslautern, Koblenz, Ludwigshafen, Mainz und Trier, sowie Netzwerk- und Clusterförderung:

InnoTop: Förderung von betrieblichen Forschungs- und Entwicklungsvorhaben. Diesen werden in vielen Fällen in Kooperation mit der Wissenschaft durchgeführt. Insbesondere bei kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) kann der Entwicklungsprozess für neue Produkte oder Produktionsverfahren von ersten Überlegungen im Rahmen der Klärung der grundsätzlichen Machbarkeit (Fördermodul: Durchführbarkeitsstudie) bis zum Abschluss prototypischer Erprobungen (Fördermodul: FuE-Vorhaben) finanziell unterstützt werden. Die nicht rückzahlbare Zuwendung ist für Durchführbarkeitsstudien auf maximal 37.500 Euro

und für FuE-Vorhaben auf 500.000 Euro begrenzt. Förderfähig sind die Ausgaben für die am FuE-Vorhaben beteiligten Mitarbeiter, Gemeinausgaben, Materialausgaben für die Herstellung und Erprobung von Prototypen und Ausgaben für Fremdleistungen (z.B. externe Hilfestellungen durch Hochschulen oder andere Institute, spezielle Dienstleistungen; Sicherung der eigenen Schutzrechte etc.).

InnoStart: Neuer Förderbaustein von InnoTop zur einfachen Förderung von Forschungs- und Entwicklungsaufträgen von KMU an Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Damit sollen kleine und mittlere Unternehmen durch niedrigschwellige Einstiegsprojekte angeregt werden, mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen zu kooperieren, da ein Austausch zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen die Produktentwicklung erheblich verbessern und beschleunigen kann. Die Förderquote beträgt 50 Prozent und maximal 12.500 Euro.

Innovationsassistent: Förderung der erstmaligen Einstellung von Hochschulabsolventen durch KMU im Rahmen eines Forschungs- und Entwicklungsvorhabens. Über einen Zeitraum von 24 Monaten wird die Neueinstellung und Beschäftigung von Hochschulabsolventinnen und -absolventen mit naturwissenschaftlich-technischer Ausrichtung zur Umsetzung eines Forschungs- und Entwicklungsprojektes gefördert.

Innovationsfonds Rheinland-Pfalz: Bereitstellung von Wagniskapital für Technologiegründungen, oft als Spin offs aus der Wissenschaft. Der Innovationsfonds I hat ein Volumen von 27 Millionen Euro (je 50 Prozent EU und Land) und finanziert mit offenen und stillen Beteiligungen über 70 Start-Ups im Technologiebereich. Durch den Innovationsfonds I konnten unter Berücksichtigung der weiteren Investoren in den Finanzierungsrunden ein Hebel von rund 4 Millionen Euro erreicht und somit rund 100 Millionen Euro an Investitionen aktiviert werden. Derzeit laufen die Vorbereitungen für die Auflage eines Innovationsfonds II.

BITT: Förderung der Beratung von KMU in technologischen Fragestellungen, u.a. auch durch wissenschaftliche Einrichtungen z.B. zu Fragen zum Aufbau neuer Herstellungs- und innovativer Produktionsabläufe, Themen des Umweltschutzes, der Energieeinsparung, Aufbau von betriebsspezifischen Qualitätsmanagementsystemen oder Innovationsmanagementsystemen etc..

Technologie- und Gründerzentren: Bereitstellung von Raum und Beratung für Technologie-Start Ups in den Technologiezentren mit Landesbeteiligung in räumlicher Nähe zur Wissenschaft, oft als Spin Offs.

Netzwerk-/Cluster: Förderung von Management und Clusterprojekten, dabei ist die Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft im Fokus. Mitveranstalter von regionalen Kooperationsplattformen wie dem PharmaForum und dem Biotech-Tag.